

1988



FRANKREICH

Tod des Humoristen und  
Kommödianten Pierre  
Desproges. zvg

AFGHANISTAN

Die sowjetischen Truppen  
ziehen sich zurück. zvg

KANADA

Der Sänger und Kom-  
ponist Felix Leclerc aus  
Quebec stirbt. zvg

PAKISTAN

Benazir Bhutto wird Minis-  
terpräsidentin. Sie ist die erste  
gewählte Präsidentin in einem  
muslimischen Land. zvg

ARMENIEN

Ein Erdbeben fordert  
25 000 Tote und  
nimmt 400 000 Men-  
schen das Obdach.

STAATSTERROR

Die irakische Luftwaffe bombardiert  
die kurdische Zivilbevölkerung mit  
Giftgas. 5000 Tote.

16

19

18

15

8

2

7

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

## AUSBILDUNG – DAS WALLIS ERHÄLT EIN ZUKUNFTSINSTRUMENT

Einweihung  
der Ingenieurschule

Die Anfänge sind nicht leicht, denn sie sind geprägt von politischen Ränken und der Entschlossenheit von Wirtschaftskreisen. Doch die Eröffnung vom 11. November 1988 verläuft in Minne und kann als eine Art von «Waffenstillstand» zwischen den früheren Rivalen bezeichnet werden. Denn am Tag der Eröffnung sprechen Politiker und Wirtschaftstreiber wie aus einem Munde, wenn es um die Bedeutung der Ingenieurschule im früheren Normalschulhaus im Norden der Stadt Sitten geht. Von 170 Kandidaten, die sich den Eintrittsexamen stellen, schaffen 85 den Eintritt in diese neue Ausbildungsstätte des Wallis.

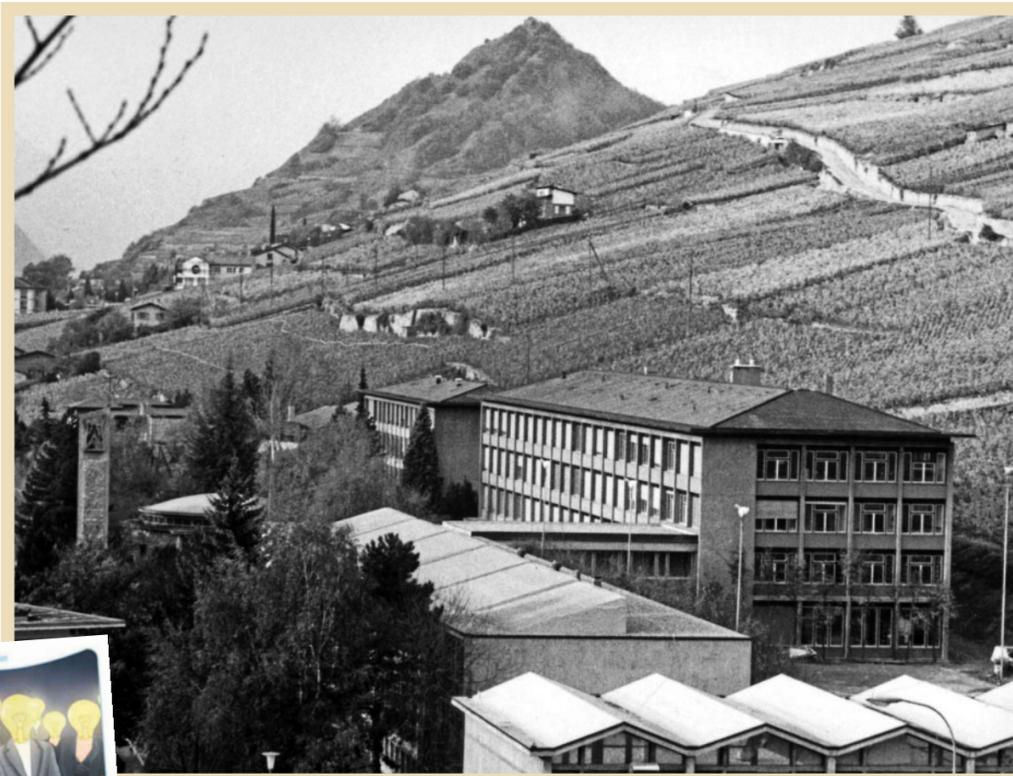
## Vier Sektoren

Die Ingenieurschule versteht sich als praxisnahe Bildungseinrichtung. Ihre Diplomandinnen und Diplomanden sollen in der Lage sein, praktisch vom ersten Tag an in einer Unternehmung Verantwortung zu übernehmen. Es geht ja auch darum, den Mangel an qualifiziertem Personal in den kleineren und mittleren Unternehmen zu beheben. Sie bilden auch im Wallis die Grundlage des Wirtschaftsgflechts.

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vier Fachrichtungen ausbilden lassen: Elektrotechnik und Mechanik, Chemie und Nahrungsgüter-Biotechnologie, dies eine Premiere in der Schweiz. Die Zahl der Studierenden nimmt rasch zu und stellt die Notwendigkeit der Schule unter Beweis. Die Zweisprachigkeit der Ingenieurschule führt dazu, dass weniger Oberwalliser in die Deutschschweiz abwandern, um dort eine vergleichbare Ausbildung zu absolvieren.

## Beste Aussichten für die Zukunft

«Diese Ingenieurschule soll einen Vitaminschuss für unsere Wirtschaft bringen, denn sie stellt ein Informa-



Die Ingenieurschule Wallis wird im Gebäude der früheren Normalschule in Sitten untergebracht. zvg

tionszentrum für die mittelständischen Unternehmen dar und sie kümmert sich um die Ausbildung der künftigen Patrons», führt Eric Fumeaux aus, der erste Direktor der Ingenieurschule. Die künftige Entwicklung der Ingenieurschule und der Wirtschaft geben ihm vollumfänglich recht.

Im Jahre 1996 nimmt die Eidgenossenschaft über den Bundesrat die Schaffung von sieben Fachhochschulen an die Hand. Das Wallis beteiligt sich an diesem ambitionierten Projekt und tritt einem interkantonalen Konkordat bei, das am Beginn der HES-SO, also der Fachhochschule der Westschweiz steht. Die Diplome

dieser Fachhochschule erlangen die eidgenössische Anerkennung.

## Der Schritt zur HES-SO Valais/Wallis

Im Jahre 1999 schafft der Grosse Rat die Fachhochschule Wallis (HEVs), die eine Ausbildung auf universitärem Niveau anbietet.

Ab dem Jahre 2003 entwickeln sich die regionalen Fachhochschulen über eine Annäherung auf dem Gebiet der Infrastrukturen und der Verwaltung weiter. Neben den schulischen Einrichtungen werden auch die juristischen Voraussetzungen erfüllt, die vom Bund vorgegeben werden – dies mit dem Ziel der Schaffung einer Fachhochschule für die ganze Westschweiz. Diese Vorgabe soll bis

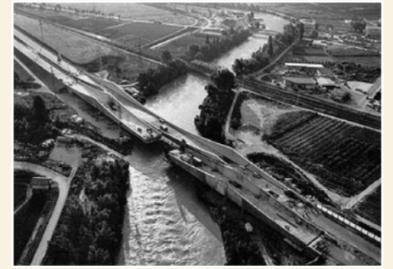
ins Jahr 2006 erfüllt sein. Im Jahre 2007 ist der Anpassungsprozess abgeschlossen und fortan tritt die frühere Ingenieurschule unter dem Namen HES-SO Valais/Wallis auf.

Die HES-SO Valais/Wallis unterrichtet an vier Standorten. In Sitten sind die Ingenieurwissenschaften angesiedelt, in Siders die Wirtschaft und das Soziale. Sitten und Visp teilen sich in den Bereich der Gesundheitspflege und Leukerbad erhält die Physiotherapie.

Die Zukunft der Fachhochschule Wallis erscheint noch vielversprechender, seit die Ansiedlung von elf Lehrstühlen der Eidgenössischen Technischen Hochschule von Lausanne beschlossene Sache ist. Mit ihnen wird sie eng zusammenarbeiten.

## AUTOBAHN

## Endlich bis Sitten



Über diese Brücke führt die Autobahn bei Riddes – in Richtung Sitten. zvg

Am 13. Dezember 1988 erreicht die Autobahn Sitten. Nun liegt die Kantonshauptstadt nur noch zwölf Autominuten von Martinach entfernt. Es dauert sieben Jahre, bis die Autobahn nach der Eröffnung des ersten Walliser Teilstücks zwischen Evionnaz und Martinach endlich vierspurig in Sitten ankommt. Im Juni 1988 wird die Umfahrung von St-Maurice realisiert. Und damit erhält Sitten endlich eine Verkehrsanbindung, die seinen Bedürfnissen entspricht. Im Jahre 1996 erreicht die Autobahn Siders. Visp und Brig warten aber immer noch. Wann die durchgehende A9 eröffnet wird, steht in den Sternen.

## KIRCHE

## Ecône exkommuniziert sich



Bischof Lefebvre weiht vier Bischöfe, um seine Nachfolge zu sichern. zvg

Am 30. Juni 1988 weihen die Bischöfe Marcel Lefebvre und Antonio de Castro vier Priester der Priesterbruderschaft von Ecône zu Bischöfen. Diese Bischofsweihe widerspricht dem ausdrücklichen Willen von Papst Johannes Paul II. und führt somit zur automatischen Exkommunikation. Am 24. Januar 2009 hebt Papst Benedikt XVI. die Exkommunikation auf. Der Konflikt mit Rom dauert indes weiter an.

## ANZEIGE

## WETTBEWERB

www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:  
rot und weiss, die Farben,  
die sowohl für die Schweiz als auch für  
unsere schönen Kanton stehen.»

Jean-Victor Barras  
58 Jahre, Leiter SNB-Geschäftsstelle, Hauptsitz der WKB Sitten  
Wohnhaft in Champlan

Walliser  
Kantonalbank